

# Erinnerungen ab dem 5. Schwangerschaftsmonat: Die Struktur des DENKENS – ist bewusst wahrnehmbar

Kinseher Richard, Kelheim, 2016

Die sogenannte 'Nahtod-Erfahrung' (NTE) lässt sich als systematisch und strukturiert ablaufender Erinnerungsprozess beschreiben; bei dem bewusst erlebt wird, wie das Gehirn einen einzelnen Reiz/Gedanken verarbeitet:

## Medizingeschichte: Nahtod-Erfahrung

In den 1950/-60er Jahren wurden in den USA verbesserte Methoden der klinischen Versorgung eingeführt (Intensiv-Überwachung, Herzdruckmassage/Beatmung (Peter Safar)). Damit konnten klinisch tote Patienten bereits zu einem Zeitpunkt versorgt werden, bevor irreversible biologische Schäden auftraten. (klinisch tot' bedeutet, dass lebenswichtige Körperfunktionen ausgefallen sind. In diesem Zustand ist man noch lebendig (bei Herzstillstand anfangs sogar voll bei Bewusstsein) – wenn diese ausgefallenen Körperfunktionen aber nicht reaktiviert oder durch Maschinen ersetzt werden, dann tritt später der biologische Tod ein – der Patient ist 'tot').

Dem Arzt Dr. Raymond A. Moody fiel auf, dass Patienten welche hörten, dass sie für tot erklärt wurden oder die selbst dachten, sterben zu müssen – von inhaltlich und strukturell ähnlichen Erlebnissen berichteten. (Z. B. sein ganzes Leben im Schnelldurchlauf zu erleben oder den Eindruck, seinen eigenen Körper von außerhalb beobachten zu können) Moody bezeichnete diese als 'Todesnähe-Erlebnisse' bzw. 'Erfahrung mit dem Beinah-Tod' und stellte eine größere Anzahl davon 1975 in einem Buch der Öffentlichkeit vor: 'Life after Life – The Investigation of a Phenomenon – Survival of Bodily Death'. In Deutschland ist dieses Buch über 'Nahtod-Erfahrungen' unter dem Titel 'Leben nach dem Tod' im Handel. Sie sollten in einer aktuellen Ausgabe (z.B. 978-3-499-61349-4) meine folgenden Hinweise nachprüfen: Moody schreibt eindeutig, dass alle Menschen zum Erlebniszeitpunkt einer NTE lebendig sind (Kapitel 4 Fragen), er weist auch darauf hin, dass man parallel zur NTE die Umgebung deutlich, bewusst wahrnehmen kann (Kapitel 'Das Lichtwesen') – und er stellt auch noch die NTE eines LKW-Fahrers vor, der dabei nachweislich bei bester Gesundheit war (Kapitel 'Die Rückschau'). Sowohl mit dem Buchtitel und im zentralen Inhalt beschreibt er NTEs aber suggestiv als 'Die Erfahrung des Sterbens' (Kapitel 2). **Aber Moody darf das!** – denn er weist im Inhalt eindeutig darauf hin, dass sein Buch **keine wissenschaftliche Arbeit** ist (Kapitel 6 Eindrücke): d.h. ein Wissenschaftler müsste verwendete Inhalte eigenständig überprüfen und bewerten.

Moody suggeriert zwar, dass es sich bei NTEs um Sterbeerfahrungen handeln könne – aber er behauptet nirgendwo irgend etwas! Er gibt lediglich die Inhalte von NTEs so wieder, wie sie ihm geschildert wurden – und beschrieb, dass NTEs viele gemeinsame Strukturelemente enthalten.

## Wissenschaftliches Fehlverhalten (Pfusch, Betrug) – der bisherigen NTE-Forschung seit 1975

Der Theologe Prof. Dr. Hans Küng ging schon vor über 35 Jahren davon aus, dass sich NTEs naturwissenschaftlich erklären lassen und das buddhistische 'Totenbuch der Tibeter' beschreibt solche Erfahrungen seit ca. 1000 Jahren als aus dem Gedächtnis aufsteigende Erfahrungen. Diese positiven Beispiele müssen bevorzugt erwähnt werden – denn diejenigen Wissenschaften, zu deren Kerngebiet die NTEs eigentlich gehören, haben seit 1975 völlig versagt: Medizin/Gehirnforschung (Gedächtnis- / Kognitionsforschung, Psychologie, Philosophie). Immer wieder kann man die Zirkelschluss-Argumentation lesen: NTEs sind solche Erfahrungen, wie sie von Dr. Moody als NTEs beschrieben wurden. Ein nachvollziehbares Erklärungsmodell haben diese Fachgebiete bis heute nicht geliefert.

1) Wenn Sie diesen Text lesen, verstehen und dazu gleichzeitig Ihre Umgebung wahrnehmen können – dann darf ich davon ausgehen, dass Sie derzeit geistig klar bei Bewusstsein sind – denn dies ist unser Normalzustand.

2) Epikur meinte vor 2300 Jahren sinngemäß: „solange Ich bin, ist der Tod nicht da – und wenn der Tod da ist, bin Ich nicht mehr“ – d.h. die Idee eines hinterhältig in der Nähe lauernenden Todes (Todesnähe/ Nahtod), ist ein unsinniger Begriff.

3) Einen genauen Todeszeitpunkt festzulegen, ist in erster Linie eine medizinische, ethische bzw. juristische Fragestellung; die im Zusammenhang mit NTEs völlig belanglos ist: Wer eine 'Sterbeerfahrung' oder ein 'Todeserlebnis' hatte, muss danach immer eine Leiche sein. Wenn nicht, dann war die Verwendung dieser Begriffe ein Unsinn.

4) Gleichartige Nahtod-Erfahrungen (NTEs) werden sowohl von Menschen berichtet – a) die zum Erlebniszeitraum völlig gesund sind; aber auch von Menschen b) deren Gesundheit beeinträchtigt ist (bis zu 'klinisch tot'). → Wird aus einer Gesamtmenge von Daten (alle NTEs) – ohne nachvollziehbare Begründung - selektiv eine bestimmte Teilmenge von Daten absichtlich ignoriert/unterdrückt (NTEs von a) ), um dann mit der Restmenge von Daten (NTEs von b) ) eine wissenschaftliche Behauptung zu suggerieren; dann ist diese Vorgehensweise eine Datenmanipulation – ein Betrugsvorgang.

→ Jeder NTE-Forscher kennt das Buch 'Leben nach dem Tod' von Dr. Moody – in dem dieser deutlich schreibt, dass man beim Erleben einer NTE lebendig ist und die Umgebung wahrnehmen kann. 1) bis 3) ist Allgemeinwissen und Datenmanipulation 4) ist nicht zulässig. Wenn die Annahme, dass man zum Erlebniszeitpunkt geistig klar bei Bewusstsein ist überhaupt nicht in Betracht gezogen wird – bzw. wenn die NTEs von nachweislich gesunden Menschen unterdrückt werden, dann muss von Vorsatz ausgegangen werden. Daher muss man der bisherigen NTE-Forschung vorsätzliches Fehlverhalten vorwerfen:

Ich habe bisher noch keine einzige wissenschaftliche Arbeit gefunden, in der zentral klar angenommen wird, dass man zum Zeitpunkt des Erlebens einer NTE geistig klar bei Bewusstsein ist. In der Regel wird immer nur ein einseitiger Zusammenhang zwischen NTEs und 'Sterbe'-vorgängen suggeriert. Z.B. in 'The AWARE Study', dem bisher größten Forschungsprojekt zum Thema NTE (2008-2014) – dabei brachte man im Operationssaal sogar Bilder (mit der Bildseite nach oben) auf Regalen an (damit sie von unter der Decke schwebenden Geistseelen betrachtet werden können). In der Med. Universitätsklinik Wien läuft bis 2018 ein Folgeprojekt – das FWF-Projekt 'Gedächtnisprozesse bei Herzstillstand-PatientInnen'.

Einen besonders kuriosen Text finden Sie mit Google bei huffingtonpost [Antwort auf Vorwürfe zu vermeintlichem Datenbetrug in der Erforschung von Nahtoderfahrungen]. Weil besonders intensive NTEs von Personen bei nachgewiesenem (!!!) Hirntod berichtet werden, geht der Autor – ein Medizinprofessor und Nahtod-Experte – davon aus, dass unser Bewusstsein unabhängig vom biologischen Gehirn existieren müsse! → Weil man den Hirntod nicht überleben kann – NIEMALS; gehe ich davon aus, dass diese Menschen die schlimmste Fehldiagnose überlebt haben, die es geben kann – denn danach wird die medizinische Versorgung eingestellt. Wenn Medizinprofessoren noch nicht einmal eine eindeutige Fehldiagnose erkennen – dann ist dies ein Fall für den Staatsanwalt: In Krankenhäusern wo solche ‘Experten’ aktiv sind, besteht Lebensgefahr für Patienten.

Das folgende Erklärungsmodell für NTEs beruht hauptsächlich auf dem 1975 erschienen Buch von Dr. Moody ‘Leben nach dem Tod’- dem wichtigsten Standardwerk der NTE-Forschung. Durch Bezug auf dieses Buch will ich belegen, dass man NTEs bei korrektem wissenschaftlichem Verhalten schon damals erklären konnte!

Ich muss hier den Begriff ‘Nahtod-Erfahrung’ verwenden – obwohl er unsinnig ist; weil er durch die bisherige Literatur vorgegeben ist.

## Grundlagen meines Erklärungsmodells für NTEs:

Im folgenden Erklärungsmodell werden NTEs als systematisch strukturiert und bewusst erlebbarer Erinnerungsvorgang beschrieben. Dabei gehe ich von folgenden Annahmen aus:

A) Unser Gehirn arbeitet immer gleichartig – bewährte, erprobte Abläufe sind am Schnellsten.

B) Zum Zeitpunkt einer NTE ist man geistig klar bei Bewusstsein (NTEs haben eine einheitliche Struktur, dies unterscheidet sie von unstrukturierten Erlebnissen/Halluzinationen geistig verwirrter Personen)

C-1) Die einzelnen Bestandteile jedes neuen Reizes (z.B. ein Gedanke) werden vom Gehirn parallel verarbeitet, indem ein möglichst vergleichbares Wissen sofort aus dem Gedächtnis RE-AKTIVIERT wird (einschließlich Körperreaktionen /Sinneswahrnehmungen/Emotionen). Indem wir vergleichbares Wissen reaktivieren – können wir auf einen neuen Reiz sofort reagieren (=Zukunftsvorschau/-simulation, Überlebensfunktion) bzw. ein aktuelles Erlebnis verstehen (Dies ist eine Grundlage von Empathie, Theory of Mind, Placebo-Effekt, aber auch von Vorurteilen (auf Basis eigener Erfahrungen) und von falschen Erinnerungen, usw.). Schnelligkeit geht vor Genauigkeit.

C-2) Danach erfolgt ein Abgleich von neuem Reiz und reaktiviertem Wissen.

D) Erfahrungen werden in der zeitlichen Gegenwartsform erlebt, abgespeichert und wieder reaktiviert. Dadurch können reaktivierte Erfahrungen sofort verwendet werden. (Dies ist ein Grund, wieso im Rahmen von NTEs auch längst verstorbene Personen wie lebensecht erinnert werden.)

E) Unsere **Erinnerungen sind zustandsabhängig**: sie hängen immer von zwei Zuständen ab:

a) von unseren körperlichen, emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten zu dem Zeitpunkt, wo wir eine Erfahrung machen und im Gedächtnis abspeichern

b) von unseren körperlichen, emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten zu dem Zeitpunkt, wo wir eine gespeicherte Erfahrung beim Erinnern wieder reaktivieren.

Dies bedeutet, dass unsere Erfahrungen beim Erinnern deutlich verändert werden können – weil wir uns zwischen Abspeichern und Erinnern/Reaktivieren verändert haben. (Für Philosophen/Psychologen: Der Begriff ‘zustandsabhängiges Erinnern’ beschreibt, wie wir ALTE Erfahrungen in NEUES Wissen umwandeln – bzw. wieso wir uns lebenslang immer als die gleiche Person empfinden, obwohl wir uns dauernd verändern.)

F) Der Zustand des Gehirns, bevor ein neuer Reiz wahr genommen und verarbeitet wird (Priming), entscheidet darüber, wie dieser Reiz danach verarbeitet wird. D.h. der gleiche Reiz kann zu deutlich unterschiedlichen Reaktionen führen. Dies erklärt, wieso der Lebenslauf im Rahmen von NTEs manchmal zeitlich aufsteigend bzw. absteigend erinnert wird. Damit mein NTE-Erklärungsmodell leichter verständlich wird, werde ich hier die hierarchisch aufsteigende Variante des Lebenslaufes vorstellen.

(Tipp: [www.sciencedaily.com/releases/2015/03/150313110402.htm](http://www.sciencedaily.com/releases/2015/03/150313110402.htm) Free will? Analysis of worm neurons suggest how a single stimulus can trigger different responses/ DOI: 10.1016/j.cell.2015.02.018)

## Erklärungsmodell-Schema, für Nahtod-Erfahrung (NTE):

1) NTEs beginnen oft, nachdem eine Person hört, wie sie für tot erklärt wird oder wenn man selbst denkt, sterben zu müssen.

Der Gedanke ‘Ich sterbe/Ich bin tot’ wird sofort mit vorhandenem Wissen verglichen und als unverständlich erkannt (Wer Hören/Denken kann, ist eindeutig lebendig. Und der Reiz/Gedanke ‘Ich sterbe/Ich bin tot’ ist daher für einen lebenden Menschen eindeutig völlig falsch/unverständlich.)

Deswegen richtet das Gehirn den Fokus seiner Aufmerksamkeit nun verstärkt auf die Aufgabe, diesen unverständlichen Reiz zu verarbeiten. Dies führt dazu, dass wir nun Gehirnaktivitäten bewusst wahr nehmen können, die normalerweise weitgehend unbewusst ablaufen würden.

Das Gehirn arbeitet mit zwei unterschiedlichen Strategien: 2) und 3)

2) Der Reiz/Gedanke ‘Ich sterbe/Ich bin tot’ wird nun der Reihe nach – Schritt-für-Schritt – mit den einzelnen im episodischen Gedächtnis gespeicherten Erfahrungen verglichen. Diese werden jeweils RE-AKTIVIERT und können somit bewusst wahr genommen werden. Gleichzeitig werden diese Erfahrungen beim Reaktivieren zustandsabhängig verändert. Diese Vergleichsaktivität läuft so schnell ab, dass wir unseren ganzen Lebenslauf im Sekundenbereich wieder erinnern können.

3) Als zweite Strategie zur Verarbeitung eines unverständlichen Reizes – erstellt das Gehirn eine virtuelle Simulation der als aktuell empfundenen Situation: die sogenannte 'Außerkörperliche Erfahrung'(AKE). Dass AKEs vom Gehirn auf Grundlage des eigenen Gedächtnisses erstellt werden, lässt sich z.B. daran erkennen, dass wichtige Details der Umgebung nicht erkannt werden. (z.B. einem Mann wurde ein Bein abgenommen – er 'sah' sich als vollständige Person (Moody: Kapitel 'Das Verlassen des Leibes'))

(AKEs wurden am Karolinska Institut in Stockholm innerhalb von Sekunden bei völlig gesunden Personen im Gehirnschanner erzeugt – und vermessen, wohin im Raum sich diese Person dachte. Weil AKEs im Rahmen von NTEs allein stehend, am Anfang, zwischendurch bzw. am Ende berichtet werden – darf man vermuten, dass die betroffene Person die gesamte Zeit über genau so klar bei Bewusstsein war, wie die Versuchspersonen im Gehirnschanner. Quelle: DOI: 10.1016/j.cub.2015.03.059 [www.sciencedaily.com/releases/2015/04/150430124107.htm](http://www.sciencedaily.com/releases/2015/04/150430124107.htm) 'Brain scan reveals out-of-body illusion')

[Gedankliches, virtuelles Fliegen (sogar durch Wände und geschlossene Türen) ist eine bewusste Konstruktion des Gehirns und beim luciden Träumen schon lange bekannt. 'Flug-'/Buchtip: Daniel Erlacher 'Anleitung zum Klarträumen']

4) Wendet sich der Fokus der Aufmerksamkeit einem anderen Reiz zu, dann ist die NTE vorbei.

## Lebenslauf – Theoretisches Modell:

Als Beispiel werden nun einige theoretisch mögliche Erfahrungen ab dem 5. Schwangerschaftsmonat vorgestellt = A) – und in einer zweiten theoretischen Liste, wie diese Erlebnisse wohl von einem Erwachsenen (zustandsabhängig-verändert) erinnert würden = B).

Vergleicht man diese B)-Liste in Struktur und Inhalt mit NTE-Berichten, die seit 1975 in Moody's Buch 'Leben nach dem Tod' vorgestellt werden – dann sind auffällig viele Details identisch. Dies lässt nur einen Schluss zu: Bei NTEs erinnern wir uns bewusst an Erlebnisse ab der Fetus-Zeit – UND: Erfahrungen werden in hierarchischer Reihenfolge gespeichert und erinnert!

1A) Um die 20. Schwangerschaftswoche (SSW) kann ein Fetus Hautkontakte spüren; aber weder hören noch sehen → 1B): Ein Erwachsener, bei dem alle Sinne entwickelt sind, würde solche Erlebnisse als körperlich angenehmen Zustand von Wärme, Wohlbefinden – aber bei völliger Stille erinnern.

2A) Nach der 20. SSW entwickelt sich der Gehörsinn und der Fetus kann Atem-, Verdauungs-, Sprach-, Herz-Geräusche der Mutter hören. → 2B): Ein Erwachsener, der bereits ein Gefühl für Melodien bzw. Rhythmus erlernt hat, würde diese Erlebnisse als unangenehmes Klopfen, Stampfen bzw. Zischen erinnern.

3A) Als nächstes entwickelt sich beim Fetus der Sehsinn. Am Anfang arbeiten wenig Sehzellen; je mehr Sehzellen aktiv Reize registrieren, um so größer wird die wahrgenommene Lichtfläche → 3B): Werden diese einzelnen Erlebnisse mit der Entwicklung des Seh sinnes rasch hintereinander reaktiviert (begleitet von Geräuschen), so entsteht der Eindruck, sich in einem dunklen Tunnel zu befinden und sich auf ein zunächst kleines und dann rasch größer werdendes Licht hin zu bewegen – welches dann plötzlich leuchtend hell wird. (Diese scheinbare Bewegung ist eine optische Täuschung – ähnlich wie bei einem Kinofilm, wo die dynamische Bewegung illusion ebenfalls durch die rasche Abfolge von statischen Einzelfotos entsteht.)

(die berichtete Geräuschwahrnehmung ist während der Entwicklung des Seh sinnes deutlich geringer. Dies deutet darauf hin, dass der Fetus bekannte, ungefährliche Geräusche ignoriert = Habituation beim Fetus wurde schon im wissenschaftlichen Experiment nachgewiesen: Prof. Dr. Jan Nijhuis, Prof. Dr. Charlene Krueger)

4) Der Wechsel von wahrgenommenem mattem Licht, hin zu einer sehr hellen intensiven Lichtwahrnehmung – dürfte der Geburt entsprechen: Lichtwahrnehmung innerhalb des Mutterbauches (matt) und außerhalb (leuchtend hell) (Moody: Kapitel 'Das Lichtwesen') → die Geburt wird (zumindest in Moody's Berichten) nur indirekt erinnert

5) Ein Baby ist nach der Geburt fast blind, es kann fühlen, hören, riechen, schmecken – aber es wird alle Sinnesreize als zusammenhängende Erfahrung abspeichern (z.B. wenn es von der Mutter liebevoll versorgt wird). → 5B) beim Erleben der liebevollen Betreuung durch die Eltern und andere Personen hat man in der Erinnerung den Eindruck, mit einem liebevollen sprechenden Lichtwesen zusammengetroffen zu sein, mit/bei dem man sich grenzenlos geborgen und verbunden fühlt. Eine phantastische Erfahrung!

6) Babys können erst ab ca. dem 6. Lebensmonat Farben unterscheiden und machen bis zum 4. Lebensjahr Fehler bei dem Einspeichern von korrekten Farb-/Objekt-Verknüpfungen (Experimente von Vanessa Simmering). Aus diesem Zeitabschnitt wird bei NTEs manchmal die Erinnerung von Landschaften, Gebäuden, Pflanzen in irrealen Farben geschildert.

7) Aus dem Zeitraum der frühen Kindheit wird berichtet, dass man von einem Lichtwesen begleitet und belehrt wird, welches bei einzelnen Erlebnissen sagt, was richtig/falsch war, dass man andere Menschen lieben soll und sich lebenslang anstrengen soll um viel zu lernen (Moody Kapitel 'Die Rückschau') → Wenn man eigene Erlebnisse mit Worten beschreiben kann, dann müssen diese aus der Zeit nach dem Erlernen des Sprechens stammen (> 2. Lebensjahr). Dies bedeutet, dass Eltern bzw. Erziehungspersonen dann noch immer als Lichtwesen mit unseren Erinnerungen abgespeichert sind. Dies könnte z.B. den Ursprung von Moral erklären – die mit einem Lichtwesen (= höheres Wesen) verknüpft ist.

8) Spätere Erlebnisse können meist einem bestimmten Alter zugeordnet werden, da wir in der Zwischenzeit gelernt haben, unsere eigenen Erlebnisse mit Worten zu beschreiben.

Die beobachtbare Korrelation/Übereinstimmung zwischen theoretischem Modell und tatsächlichen Erlebnissen sollte wissenschaftlich genauer – statistisch, auf Grundlage von wesentlich mehr NTEs – untersucht werden.

# Denken ist Mustervergleich; Ablaufstruktur bewussten Erlebens/Denkens:

Aus der Struktur von Nahtod-Erfahrungen lässt sich erkennen, wie unser Gehirn Reize in einem 'Denk'-prozess per Mustervergleich verarbeitet.

**Regel 1:** Ich erlebe die Wirklichkeit (= Muster: Realität(MR)).

Bei der Wahrnehmung eines neuen Reizes (oder Gedankens) (= Muster: Input (MI)) REAKTIVIERT das Gehirn sofort ein vergleichbares Erlebnis aus dem Gedächtnis (= Muster: Gedächtnis (MG) und dieses reaktivierte Erlebnis wird vorübergehend als neue Wirklichkeit (= Muster: temporäre Realität (MtR)) bewusst wahrgenommen.

**Regel 2:** diese temporäre Realität (MtR) wird mit dem neu wahrgenommenen Reiz (MI) per Mustervergleich verglichen und so auf Glaubwürdigkeit, Plausibilität bzw. Übereinstimmung überprüft.

**Regel 3:**

- A) Wenn der Vergleich plausibel ist, dann wird die Mischung aus aktuellem Reiz (MI) und temporärer Realität (MtR) zur neuen aktuellen Wirklichkeit (MR) – und es geht weiter mit dem nächsten aktuellen Reiz und Regel 1.
- B) Wenn der Vergleich nicht plausibel ist, dann wird der Fokus der Aufmerksamkeit für den neuen Reiz (MI) und den reaktivierten Reiz (MtR) erhöht – und der ganze Ablauf beginnt mit Regel 1 von neuem – allerdings mit erhöhter Aufmerksamkeit.

(Die Abläufe von Regel 1 bis 3 werden auch unbewusst ausgeführt, aber dann bekommen wir nichts davon mit.

Wir haben dabei auch Zugriff zu dem im Gehirn gespeicherten virtuellen Körpermodell; bei diesem wird der Zustand der Körperteile immer aktualisiert – als Grundlage für eventuell benötigte rasche Körperreaktionen.)

Beispiele für die Arbeitsweise des Gehirns (dabei muss man von Parallelverarbeitung einzelner Reizbestandteile (Module) ausgehen; mit dem RE-aktivieren von Erinnerungen werden auch entsprechende Körperreaktionen/Emotionen re-aktiviert):

- Wird auf einen neuen Reiz 'ABCD' die Erfahrung 'ABCD' reaktiviert, so sind beide Muster identisch und es kann sofort reagiert werden.

- Wird auf einen neuen Reiz 'ABCD' als Muster mit den meisten übereinstimmenden Reizen die Erfahrung 'ABCe' reaktiviert, so sind beide Muster nur fast identisch. Wenn das Gehirn dies bemerkt, kann dies als 'Déjà-vu' empfunden werden.

- Werden auf einen neuen Reiz 'ABCD' die beiden Muster 'ABef' und 'CDfg' reaktiviert (dies ist in der Summe die kombinierte Erfahrung 'ABCDeffg'), dann erkennen wir hier die Grundlage für **Kreativität**: aus 'ABCD' wird die neue Erfahrung 'ABCDeffg', wobei das 'ff' doppelt vorhanden und somit besonders betont ist. (gibt man jedem Reizbestandteil den Signalwert 1, dann entspricht 'ff' der Signalstärke 2 → der 'Aha-/Heureka-Moment' Auch Tagträumen (mind wandering) lässt sich so erklären – wenn die neue Erfahrung (mit 'ff' als neuem Eingangsreiz) nochmals verarbeitet wird.

(die vorstehenden Texte stammen aus dem Buch 'Kinseher Richard: PFUSCH, BETRUG, NAHTOD-Erfahrung – oder: Regelwerk für Ablaufstrukturen des Denkens'. (ISBN: 978-3-7357-6679-3) – darin habe ich die Grundzüge meines NTE-Erklärungsmodells veröffentlicht.)

## Wissenschaftliche Bedeutung meines Erklärungsmodells

- Die Nahtod-Erfahrung (NTE) galt bisher als unerklärbares Phänomen.

- Für die Wissenschaft von Bedeutung ist, dass man im Rahmen von NTEs bewusst erleben kann, wie das Gehirn einen einzelnen Reiz verarbeitet. Struktur und Inhalte der NTEs erlauben es, eine Theorie des Denkens aufzustellen.

- Dass wir bewusste Erinnerungen ab dem 5. Schwangerschaftsmonat haben, war bisher unbekannt.

- Wenn viele Details unserer Umgebung mit einer bestimmten erinnerten Situation übereinstimmen – dann kann eine daran gekoppelte Erinnerung so echt wie eine Realität empfunden/erlebt werden. Ein paar Beispiele:

Z.B. beim 'Nachtodkontakt' erleben Hinterbliebene eine verstorbene Person (mit der sie lange zusammenlebten) so lebensecht, dass sie sich richtig mit ihr 'unterhalten' können. Dieser Effekt verschwindet, wenn man in eine neue Wohnung umzieht (= andere Umgebung) oder wenn man nach einigen Wochen gelernt hat, dass die verstorbene Person nicht mehr zum Lebensumfeld gehört. Leute, die solche Erfahrungen berichten, sind geistig völlig normal. Ein ähnlicher Effekt ist das 'Phantomklingeln': eifrige Handy-Nutzer hören manchmal ihr mobiles Telefon klingeln – obgleich dies nicht der Realität entspricht.

Tennis-/Baseball-Spieler berichten manchmal, dass sie den Ballflug wie in Zeitlupe wahrgenommen haben und dadurch sehr gut darauf reagieren konnten. Bei diesem Effekt, wird bei Beobachtung des Balles zunächst eine vergleichbare Erfahrung (mit Körperreaktion) reaktiviert. Weil der Ball sich aber bis zum Vergleich mit der Realität bereits weiter bewegt hat – muss zur neuen Position eine neue Erfahrung reaktiviert werden. Diese Arbeitsschritte dauern jeweils eine geringe Zeit, so dass der Ball sich scheinbar in Zeitlupe bewegt – wenn diese Erfahrungen beim Reaktivieren bewusst wahr genommen werden.

- Babys lernen durch IMITATION einer Situation, so erstellen sie eine körperliche/emotionale 'Kopie', die als Erfahrung abgespeichert werden kann. Der Lerneffekt ist am größten bei verstärkender sozialer Interaktion mit anderen Menschen.

## Gesundheitliche Bedeutung meines Erklärungsmodells (Beispiel. Auch Demenz wäre ein Thema)

**Es ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit bzw. vorsätzliche Körperverletzung, wenn Babys/Kleinkindern mögliche Therapien vorenthalten werden, die geeignet sind, die Lebensqualität des gesamten zukünftigen Lebens zu verbessern.** Die Erlebniswelt von Feten ab dem 5. Schwangerschaftsmonat wird im Rahmen der NTE in Form von bewusst erlebbaren Erinnerungen der direkten Wahrnehmung zugänglich – und zwar in der gleichen Reihenfolge, wie sich die Sinne entwickeln: Fühlen > Hören > Sehen. Diese vorgeburtlichen Erfahrungen zu erforschen, wäre notwendig, um mit diesem Wissen verbesserte Therapien für Babys/Kleinkinder zu entwickeln. **Aber ausgerechnet dieser Erlebniszeitraum wird von der Forschung seit 1975 ignoriert – ein Verbrechen!** (Weil bereits Frühchen ab der 24. Schwangerschaftswoche eine Überlebenschance haben, bedeutet dies, dass diese Kinder eigentlich eine besonders gute Betreuung/Versorgung erhalten sollten, um den verfrühten Start ins Leben therapeutisch so zu begleiten, dass möglichst keine Spätschäden auftreten.)